

Freundschaft

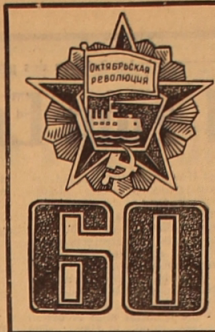
Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 5. April 1977

Nr. 67 (2 932)

Preis 2 Kopeken



Alltag des Planjahr fünfths
„Freundschaft“ und KasTAg
Korrespondenten berichten

Die Kollektive der Farmen des Gebiets Pawlodar erfüllen am 28. März vorfristig den Quartalsplan des Milchverkaufs an den Staat. Nach den operativen Angaben der statistischen Gebietsverwaltung wurden insgesamt 29 840 Tonnen Milch geliefert. In den letzten drei Märztagen arbeiteten die Viehzüchter bereits für April.

In der Avantgarde des Wettbewerbs sind die Farmarbeiter des Rayons Uspenka, die als erste über die Erfüllung ihrer Vierteljahresaufgaben im Gebiet mitteilen. Einen besonders wichtigen Beitrag leisteten die Farmarbeiter des Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“, die das Programm dreier Monate bereits zum 6. März erfüllten und bis Monatsabschluss zusätzlich 1 400 Zentner Milch an die Molkerei lieferten.

Die Ackerbauern des Karl-Marx-Kolchos begannen in Kirow-Rayon, Gebiet Taldy-Kurgan, als erste mit den Feldarbeiten. Die Mechanisatoren der Brigade Nr. 4 haben gleich am ersten Tag des Frühjahrsanbaus ein hohes Arbeitstempo eingeschlagen. Kabi Temirbekow, Sejnur Sarskow, Nikolai Gorbowski pflügten in der Schicht je 14 — 15 Hektar Land.

Auch die Sägggregate sind im Einsatz. Mit Gerste sind bereits über 1 000 Hektar Land bestellt. Die Ackerbauern des Kolchos wollen in diesem Jahr nicht weniger als 12 Zentner Getreide je Hektar ernten.

Die Melkerinnen und Viehwärter des Sowchos „Stapolski“, Gebiet Kokschetaw, haben für das zweite Quartal einen guten Vorlauf geschafft, indem sie im ersten Vierteljahr 855 Zentner Milch über den Plan hinaus lieferten.

Im Sowchos gibt es viele Schriftmacher der Produktion, von denen die besten Raissa Kasch, Amalia Hepp, Valentina Beschowa und Olga Kolesnik sind, die in drei Monaten etwa 700 Kilo Milch je Kuh gemolken haben.

Die Farmarbeiter der Wirtschaft wollen den Jahresplan des Milchverkaufs an den Staat zum Jubiläum der Sowjetmacht erfüllen.

Die Bergarbeiter des ersten Abschnitts des Bergwerks Berjosowka des Irtyscher Polymetalkombinats im Gebiet Ostkasachstan erfüllen den Plan der Erz- und Metallgewinnung vorfristig. Hier wurden bereits im März Tausende Tonnen hochkonzentrierter Boksit für April gewonnen. Erfahrungen, Meisterschaft, exakte Erfüllung der technologischen Forderungen sichern die Überbietung des Plangebhalts des Metalls im Erz um 1 Prozent.

Die Meister der Tiermast des Kolchos „Krasnaja Sarja“, Gebiet Zelinograd, sind mit der Erfüllung des Plans im Fleischverkauf für das erste Quartal gut fertig geworden. Sie liefern an das Fleischkombinat 1 062 Zentner Fleisch, davon 20 Zentner überplanmäßig.

Gegenwärtig betreuen die Viehwärter A. Sibirjakow, A. Schinkenko, W. Perlichun 400 Mastochsen. Die tägliche Gewichtszunahme beträgt 770 Gramm je Rind.

(KasTAg)

Gute Qualität in allen Etappen

Schwerpunkt — Viehhaltung

Effektivität und Qualität. Vom XXV. Parteitag der KPdSU zu Symbolen des 10. Planjahr fünfths prominiert, sind diese Begriffe zum Hauptanliegen von Millionen Werktätigen geworden. Bei den Tierzüchtern des Gebiets Semipalatinsk finden sie ihre Verkörperung im sozialistischen Wettbewerb unter der Devise „Staatliche Gütezeichen für jede Farm“.

Es wurden Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs erarbeitet, Maßnahmen der moralischen und materiellen Stimulierung bei der Einschätzung der drei Etappen des Kampfes um Qualität bestimmt. Das sind folgende: Die erste — Vorbereitung der Farmen auf den Winter, die zweite — die Winterung und die dritte — Erfüllung des Programms des zweiten Planjahres.

Führend im Wettbewerb sind gegenwärtig die Wirtschaften des Rayons Borodulicha, die in der ersten Etappe erfolgreich gewesen sind.

Hübsch gelegen sind die Bauten der Milchfarm des Dorfes Senkowka, Kolchos „Krasnoje Smarja“, deren Kollektiv die höchste Punktzahl gesammelt hat. In den geräumigen Kustalben werden 740 Tiere gehalten. Hier arbeiten geschickte, erfahrene Menschen, umsichtige Wirtschaftler. Das erste gute Merkmal ist die vorbildliche Ordnung auf dem Heuboden. Die Futtermittelverwaltung ist für die Qualität der Futtermittel sorgfältig zu kontrollieren, die sie streng normgerecht verabreicht.

Die Farm ist das Zentrum der

angestregten Arbeit eines Großtrupps der Tierzüchter.

Viele unserer Mitarbeiter haben bereits solide Erfahrungen“, sagt die Obermeisterin Jekaterina Chaltowa. „12 Melkerinnen und 5 Tierpfleger sind Meister der Tierzucht erster und zweiter Klasse. Einige bereiten sich auf eine Prüfung vor, um diesen Titel zu erwerben. Erfahrene Kollegen helfen ihnen dabei. Das gesunde moralische Klima im Kollektiv, die gegenseitige Hilfe, die Sorge um die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse der Tierzüchter bestimmen vielfach die Berufswahl der jungen Kolchosbauern. Die Jugend geht gern auf die Farmen, Nadja Perwenschtschkowa übernahm Kühe, die ihre Mutter betreut hatte. Katerina Kaisev nahm sich eine Gruppe Erstlingskühe. Die Neulinge blieben hinter den erfahrenen Tierzüchtern nicht zurück und sind bemüht, sich alles Gute anzueignen.“

„Der sozialistische Wettbewerb unter der Devise „Staatliche Gütezeichen für jede Farm“ besetzt die Farmarbeiter. Die Veteranen der jungen Tierzüchter kämpfen in der zweiten Etappe des Wettbewerbs um jedes Gramm Milch“, pflichtet die Maschinenmeisterin Oksja Rachimchanowa J. Chaltowa zu. „Und jeder von uns muß wissen, wo dieses Gramm zu holen ist und wo es manchmal verlohnt geht. Da kann es nichts Nebensächliches geben.“

Damit der Kampf um Qualität auch in Zukunft nicht erschläft, wird im Kolchos große Selektionsarbeit geleistet. Hier

ist eine zielstrebige Aufzucht von Färsen organisiert. Sie werden auf einer besonderen Ration gehalten. Gegenwärtig sind in der Gruppe 114 Tiere. Ein großer Teil von ihnen soll im Sommer des laufenden Jahres zur Aufzucht der Mutterherde verwendet werden.

Die Effektivität des gut gestellten zootecnischen Dienstes ist auch im anderen offensichtlich. Jährlich verkauft der Kolchos an andere Wirtschaften des Rayons 130—140 junge Zuchtbullen und Färsen.

Die Kultur und die Qualität der Milchviehzucht spürt man in allen. In den Farmen wird Kontrollmelken vorgenommen. Im Labor wird regelmäßig der Fettgehalt der Milch festgestellt, der jetzt gewöhnlich nicht unter 3,98 Prozent statt 3,8 laut Plan liegt. Die Aufgaben in Bruttomelktrug hat das Kollektiv der Farm seit Beginn der Winterung zu 112 und in Milchlieferung — zu 108 Prozent erfüllt.

Die angespannte Arbeit des Kollektivs einer der Bestarmen komplettiert zwei davon, das die zweite Etappe der Bewegung um die Verleihung des staatlichen Gütezeichens an die Farm erfolgreich verläuft. Die dritte Etappe — die Erfüllung des Programms des zweiten Jahres des 10. Planjahr fünfths — wollen die Tierzüchter zum 60. Jahrestag des Großen Oktober beenden.

Viktor SCHAFFER, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“



Mit Überflügung des Zeitplans arbeitet der Dreher der 2. Abteilung des Werks „Zelino-gradselmasch“ Juri Stükel. Täglich überbietet er sein Schichtlohn zu 30—40 Prozent bei hoher Qualität der Erzeugnisse. Juri ist nicht nur ein guter Arbeiter, er nimmt auch am gesellschaftlichen Leben der Abteilung und an allen Veranstaltungen, die hier stattfinden, aktiv teil.

UNSER BILD: Der Komsomolze Juri Stükel

Foto: A. Felde

Auf den Schwingen der Initiative

KARAGANDA. Das Gebietskomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans verallgemeinerte die Erfahrungen in Organisierung der Arbeiten auf Bauobjekten und in Kraftverkehrsbetrieben nach dem Brigadevertragsverfahren. Wenn vor fünf Jahren zwei Brigaden nach der Slobin-Methode arbeiteten, so sind es jetzt 400.

Viel hat das Stadtpartei-Komitee Temirtau in Einführung der fortschrittlichen Methode in die Produktion geleistet.

In den Vertragsbrigaden, die in der Karagandaer Magnitka und Wohnhäuser in der Stadt errichten, übertrifft die Arbeitsproduktivität um 15 Prozent die geplante. Die Qualität der Bauarbeiten hat sich wesentlich verbessert, der Zeitplan ihrer Inbetriebnahme ist stabil geworden.

Die Kommunisten kontrollieren ebenfalls, wie die neue Methode im Kraftverkehr eingeführt wird. Allein im Trust „Glawzentröstroil“ arbeiten jetzt 32 Brigaden, denen Hunderte Fahrer angehören, nach der Vertragsmethode. Dadurch erhöhte sich die Effektivität der Nutzung des Autoparks, die Standzeiten und Leerfahrten der Wagen verringerten sich. Die Brigaden arbeiten nach rationalen Routen, ihre Arbeit wurde produktiver.

Im Jubiläumsjahr der Sowjetmacht soll die Zahl der Brigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung 466 erreichen. Zum Ende des zehnten Planjahr fünfths soll im ländlichen und im Wohnungsbau des Gebiets der größte Teil der Arbeiten nach der Vertragsmethode verrichtet werden.

(KasTAg)

Erfolge verankern und mehren

Die Aprilsonne meint es gut. Kleine Bächlein fließen tags der Straße entlang. Sie mahnen uns Landwirte, daß es bald auf Felder der Winter war frostig. Das hielt aber unsere Mechanisatoren von der Arbeit nicht ab: Auf den Feldern ihrer Brigaden klappte die Schneefurche beim gezogen, und jetzt freuen sich die Ackerleute über die dicke Schneedecke, die einen guten Feuchtheitsvorrat enthält.

Unsere Brigade Nr. 5 trägt den Titel „Brigade hoher Ackerbaukultur“. Das verpflichtet zu vielem. Im Vorjahr rechtfertigte unser kleines Kollektiv diesen Titel wieder, es konnte 20,8 Zentner Getreide je Hektar auf sein Konto schreiben. Das

war eines der höchsten Ergebnisse im Sowchos und im Rayon Schischuik. Inspiriert durch die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem XVI. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR, wetteifern die Landwirte des Sowchos „Stapolski“, immer aktiver um hohe Ernteerträge. Auf dem Maschinenhof herrscht reges Leben. Am 4. April fand die traditionelle Überprüfung der Landtechnik von Brigade zu Brigade statt. Sie zeigte, daß die Reparaturarbeiter vorfällige Arbeit geleistet haben. Wir sind heute überzeugt, daß alle Maschinen einwandfrei funktionieren werden. Die Mechanisatoren

bereten sich jetzt für die Rayonbereitschaftsschau vor.

Alle Traktoren sollen bei der Frühjahrsaussaat mit voller Auslastung die Felder bestellen. Dafür sind alle Aggregate mit 58- und anderen Landmaschinen komplettiert. Die Ackerbauern haben im Winter ihre theoretischen Kenntnisse in der agrotechnischen Schulung erweitert, und sind bereit, bei der Frühjahrsaussaat ihren Mann zu stehen.

In der Brigade schaffen erfahrene Mechanisatoren wie der Ernter 167 Iwan Gortschakow, Iwan Kosyrow, Jakob Mathies, Eduard Subbot. Alle werden sie bei der Aussaat weitgreifende Sägggregate steuern. Wir haben

es uns zur Aufgabe gestellt, die Feuchtheit auf den Feldern unserer Brigade rechtzeitig zu decken und die Aussaat in 7 Tagen zu bewältigen. Dafür ist alles vorausgesehen, berechnet und vorbereitet.

Auch haben wir unsere Möglichkeiten ergrünet, neue Reserven ausfindig gemacht und wollen im zweiten Jahr des laufenden Planjahr fünfths die vorherigen Erfolge nicht nur verankern, sondern auch mehren.

Heinrich HARDER, Brigadier der 5. Feldbaubrigade des Sowchos „Stapolski“

Gebiet Kokschetaw

Über Hektar wird ergiebiger

Unlängst erreichte unsere Brigade eine freudige Nachricht: nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs sind wir als Sieger im Gebiet anerkannt, haben den höchsten Ernteertrag erzielt. Jeder Hektar ergab im Durchschnitt 24,9 Zentner statt 13,3 laut Plan. Für uns ist das ein großer Erfolg. Manche sind der Meinung, daß dieser hohe Ernteertrag dank den guten Witterungsverhältnissen, besonderen Bedingungen, die für uns in der Versuchsanstalt geschaffen werden, erzielt werden konnte. Was das Wetter betrifft, so war es wirklich günstig, doch nicht nur für uns allein, trotzdem waren die Erträge sogar bei unseren Nachbarn niedriger. Besondere Bedingungen wurden für uns nicht geschaffen — dieselben Maschinen, dasselbe Saatgut wie in anderen Wirtschaften des Rayons.

Worin bestehen die Ursachen des Erfolgs? Die vierte Brigade, der ich vorstehe, bebaut 4 000 Hektar Acker. Von dieser Fläche bekamen wir 97 717 Zentner Getreide, was zwei Jahrespläne ausmacht.

Die Ursache eines beliebigen Erfolges bestehen meiner Meinung nach vor allem in der gewissenhaften Arbeit der Menschen. Von ihrem Können, von den Erfahrungen, dem Verhalten zur Sache hängen die Arbeitsergebnisse des Kollektivs ab.

In die vierte Brigade kam ich 1975, nach Beendigung der landwirtschaftlichen Hochschule. Ich bat selbst darum, mich in eine Brigade zu schicken. Einige waren der Meinung, daß das ein unzulässiger Luxus sei, einen Agronomen mit Hochschulbildung als Brigadier einer Traktoren-Feldbaubrigade anzustellen. Doch der Direktor Alexander Obuschko gewährte meine Bitte. Ich besaß Kenntnisse, doch mir fehlten Erfahrungen, echte Praxis. Und die Mechanisatoren in der Brigade waren zum größten Teil erfahrene Ackerbauern.

In der ersten Zeit fürchtete ich, daß mir zu machen, die Beziehungen gestalten sich im Kollektiv gut. Ich brauchte niemanden zu überzeugen. Jeder kannte seine Pflichten, ging ihnen gewissenhaft nach, verhielt sich wie ein echter Wirt zum Land und zur Technik. Eine große Hilfe leistete mir die Tat der Brigadeführer, der Mechaniker-Einrichter Wladimir Solomacha.

Ich bemerkte sofort: jeder Mechaniker war daran interessiert, die Arbeit gut zu machen. Folgende Tatsache ist mir im Gedächtnis geblieben: Voriges Jahr vor der Aussaat überprüfen wir unsere sozialistischen Verpflichtungen. Auf meinen Vorschlag — statt 13,3 Zentner laut Plan 20,5 Zentner pro Hektar zu erstreben — gingen die Mecha-

nisatoren nicht ein. Wir können mehr erzielen. Nach unseren Berechnungen liegt der Ertrag je 22 Zentner von jedem Hektar zu kommen.

Bei dieser Ziffer blieben wir denn auch. Doch wie die Ernte zeigte, war auch diese niedriger als das Ergebnis.

Unser Kollektiv zeichnet sich durch Einmütigkeit aus, alle bemühen sich sehr. Die entscheidende Rolle spielt der Umstand, daß wir ständig die Unkräuter bekämpfen, die Brachschräge im gutem Zustand halten, ihre haben wir mehr als 1 000 Hektar.

Die Naßspeicherung, qualitative Durchführung der Frühjahrsfeldarbeiten sind bei uns Gesetz. Etwas zur Frage des Selbstkostenpreises des Getreides. Er ist bei uns niedriger als laut Plan. Das liegt nicht der niedrigen in der Wirtschaft. Die erste Brigade, die nach der Methode des namhaften Landwirts Kasachstans S. Gawriljuk arbeitet, bekam pro Hektar weniger Getreide als wir, dennoch war bei ihr der Selbstkostenpreis eines Zentners niedriger als bei uns. Die Hauptursache ist die noch nicht genügend hohe Arbeitsproduktivität in unserer Brigade, was noch zu hohen Ausgaben in der Bearbeitung eines Hektars Acker. Daran folgt, daß wir noch nicht alle Reserven nutzen. Bemerkbar macht sich bei uns eine bedeu-

tende Unterschiedlichkeit der Hektarerträge der einzelnen Felder. Vom Feld Nr. 19 bekamen wir zum Beispiel 34,8 Zentner, vom Feld Nr. 15—23, und vom Feld Nr. 12 — nur 19,7 Zentner Getreide. Nach unseren Berechnungen ist dieser Kontrast deshalb entstanden, weil wir nicht überall genügend Naß gespeichert hatten, es kamen auch Abweichungen von der Agrotechnik vor, es gab auch andere Ursachen.

Das erste Jahr des zehnten Planjahr fünfths bleibt auch deshalb in meinem Gedächtnis, weil eingetreten bin und meine erste Regierungsauszeichnung — den Orden des Roten Arbeitsbanners erhalten habe. Diese hohe Ehre erliegt mir große Verantwortung auf.

Bald beginnen die Frühjahrsfeldarbeiten. Den Kampf für eine ergiebige Ernte im zweiten Jahr des Planjahr fünfths hatten wir schon lange begonnen. Auf der gesamten Aussaatfläche haben wir reichlich Naß gespeichert, völlig die Technik überholt, das Sämenzeug vorbereitet. Mit Kadern ist unsere Brigade ebenfalls vollständig komplettiert. In ihrem Aktiv stehen solche erfahrenen Landwirte wie Wladimir Drowsow, Saifon Gulawski, Nikolai Salo, Alexander Nowojolow, Nikolai Prow, Zur Zeit erwirgen wir alle Fragen zur organisierten Durchführung der Frühjahrsaussaat, die Nutzung der Reserven, um von unseren Feldern so eine reiche Ernte zu bekommen wie im vergangenen Jahr.

Georg SAMLER, Traktorenbrigadier in der Versuchsanstalt, Gebiet Turgai

Trumpf — hohe Meisterschaft

Die Belegschaft der Alma-Ataer Teppichfabrik lieferte im Jahr 1976 überplanmäßig 30 000 Quadratmeter Teppiche und Teppichwaren, rückte somit im sozialistischen Unionswettbewerb der Betriebe der Leichtindustrie zum ersten Platz vor und wurde dafür mit der Roten Wanderröhre des Ministeriums der Leichtindustrie der UdSSR und der Gewerkschaften der Arbeiter der Textil- und Leichtindustrie gewürdigt. Die Belegschaft der Fabrik hat sich das Ziel gesetzt, im laufenden Jahr Erzeugnisse für 13 Millionen Rubel zu realisieren, die Hälfte davon mit dem staatlichen Gütezeichen. Zu Ehren des Großen Oktober erfährt hier der Wettbewerb einen neuen Aufschwung. Zu diesem dankwürdigen Jubiläum wird das Kollektiv der Fabrik bereits überplanmäßige Erzeugnisse für 13 000 Rubel produziert haben. 112 Arbeiter haben die Verpflichtung übernommen, ihre persönlichen Planaufgaben für die zwei ersten Jahre des zehnten Planjahr fünfths bis zum Oktober zu erfüllen.

Eintönig summen die Spindel, durch die Luft ziehen sich endlose verschiedenfarbige Fäden. Sie verflechten sich zu feinen wunderschönen Mustern. In einem Augenblick ist der Fadenbruch beseitigt, in einem Augenblick die Spule eingelegt. Das ist schon Meisterschaft, zudem echte. Mit solchen Augenblicken sind die Schichten der führenden Weberinnen der Teppichfabrik Galina Chromowa und Adina Palmer bis zum Rand gefüllt.

Wenn Sie die Bewegungen beider Weberinnen aufmerksam verfolgen, wird es Ihnen wohl auffallen, daß sie sich wesentlich voneinander unterscheiden“, sagt die Leiterin der ersten Weberin Ludmilla Stepanowna Korshkowa. „Das läßt sich leicht erklären, denn es handelt sich um eine Schülerin und ihre Ausbilderin. Schon 16 Jahre stellt Galina Chromowa am Web-

stuhl und hat in dieser Zeit reiche Erfahrungen gesammelt. Nur ein Beispiel dafür: Für das Einlegen des Greifers braucht Galina Iwanowna heute nur 3 Sekunden anstatt der von der Norm vorgesehenen 6 Sekunden. Alle Handgriffe sind genau berechnet. Das spielt eine gewisse Rolle im Kampf um hohe Leistungen.“

Die Kommunistin G. Chromowa startete im Kollektiv die Initiative, die Planaufgaben der zwei Jahrgangsklassen des Oktober zu erfüllen. Über die Einlösung ihrer persönlichen Aufgaben will sie schon am 1. Oktober rapportieren. Zur Zeit arbeitet sie schon für den Oktober und hat bereits seit Beginn des Planjahr fünfths überplanmäßig 4 700 Quadratmeter Teppichweben erneuert. Für ihre hohen Arbeitsleistung wurde sie mit dem Orden „Arbeitsruh III. Grades“ bedacht.

Im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde mit den Mitgliedern der Propaganda-Gruppe eine Instrumentalwissenschaftsberatung durchgeführt, auf der eine Reihe von Berichten und Vorträgen zu aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates entgegengenommen wurde.

Adina Palmer, G. I. Chromowa, T. F. Sagalnaja und vielen anderen Bestwebberinnen gelingt es, ihr Monatslohn stets zu überbieten, weil sie jede Minute der Arbeitszeit überaus geschickt und geschäftig über das Webstuhl der Massenbedarfs produziert werden können. Deshalb arbeiten sie rastlos und erhöhen von Tag zu Tag ihre Meisterschaft.

„Ich habe mich verpflichtet, meine persönlichen Planaufgaben für zwei Jahre am 1. November zu erfüllen“, teilt Adina Palmer mit. „Mein Wort werde ich halten. Zur Zeit arbeite ich schon für Ende Mai.“

Elsa WAGA, Korrespondent der „Freundschaft“

Hilfe für die Gebietsparteiorganisationen

Um den Gebietsparteiorganisationen Hilfe zu erweisen bei der Propaganda und Erläuterung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“, der Aufgaben, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, in seiner Rede auf dem XVI. Gewerkschaftskongreß der UdSSR stellte, und der Ma-

terialen des Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans reist aus Alma-Ata eine Propagandagruppe des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans ab. Ihr gehören Leiter der Republikministerien und -ämter, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre, Wissenschaftler der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR und der Hochschulen an.

(KasTAg)

Im Zeichen des großen Jubiläums

Schlüsse zu Erfolg

Die Werktätigen des Oktoberbezirks von Alma-Ata nahmen am 20. April ein großes Jubiläum auf unsere Heimat den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917“ an.

Im Rahmen des Wettbewerbs um die Steigerung der Produktionseffektivität und Verbesserung der Qualität haben 72 Betriebe der Industrie, des Bauwesens, des Transports und der Dienstleistungssphäre, 127 Brigaden und über 20.000 Arbeiter vorfristig die volkswirtschaftlichen Auflagen und sozialistischen Verpflichtungen für das erste Jahr des zehnten Planjahres erfüllt. Für 3.200.000 Rubel wurden Erzeugnisse über den Plan hinaus realisiert. Die Werktätigen widmen ihre Stoßarbeit dem ruhmreichen Jubiläum der Sowjetmacht.

Die Initiative „Die Produktionsaufträge für die ersten zwei Jahre des zehnten Planjahres zum 60. Jahrestag des Großen Oktober“ erfüllen die vom Büro des Gebietspartei-Komitees erlassen wurden, gehört im Bezirk dem Kollektiv der Eisenbahnstation Alma-Ata I.

Jede Initiative — das sind angepaßte soziale Verpflichtungen. Die Eisenbahner lassen ihren Worten Taten folgen. Angestrengt wird um Einsparung von Arbeitszeit gekämpft. Gegenwärtig haben sie schon 27.000 Zugminuten eingespart, die genügen, um zusätzlich 908 Züge abzufertigen. Erfolgreich werden die sozialistischen Verpflichtungen in Reduzierung der Stundenzahlen der Eisenbahner erfüllt. Nach den Ergebnissen des IV. Quartals 1976 wurde dem Kollektiv der Station der dritte Preis des Ministeriums für Verkehrswesen der UdSSR zuerkannt.

Die Initiatoren dieser Bewegung haben zahlreiche Nachfolger. Darunter sind die Kollekti-

ve des Kombinats für Getreideerzeugnisse, der Bau- und Montageverwaltung des Trust „Kalevatorientalmontash“ und andere. Das Kollektiv der Abteilung Nr. 13 des Elektrotechnischen Werks hat als erstes die Initiative der Leistungsauflagen für 60. Jahrestag des Großen Oktober! Überbietung der Planaufgaben und hohe Qualität aller Arbeiten schreiten Hand in Hand. Die Brigade des Betriebs „Juska-energoemont“, der Juli Wahl vorfristig arbeitet bereits für das vierte Quartal 1977, alle 17 Brigademitglieder markieren ihre Arbeit mit ihrem persönlichen Kontrollprüfzeichen.

Gegenwärtig beteiligen sich 40.000 Arbeiter am Wettbewerb um eine ehrenvolle Würdigung des 60. Jahrestags des Großen Oktober, davon haben sich 362 Personen verpflichtet, ihre persönlichen fünfjährigen in vier Jahren zu erfüllen. 127 Bestarbeiter der Produktion wollen während des zehnten Planjahres zwei fünfjährige Pläne schaffen.

Die Parteiorganisation der Schuhverleiher „Ishtytsu“ leistet große Arbeit zur Besserung der sozialen Leistungen des Wettbewerbs. Ihre Aufmerksamkeit konzentriert sie auf solchen Fragen wie weitere Entwicklung der schöpferischen Initiative der Wettbewerber, Auswertung technischer Erfahrungen, Mobilisierung der Werktätigen zur größtmöglichen Nutzung der inneren Produktionsreserven.

Das Kollektiv der Vereinigung hat den Plan für das vergangene Jahr in Reduzierung der Erzeugnisse vorfristig erfüllt.

Die Zuschneiderbrigade, der Tamara Lesogorowa, Trägerin des Ordens der Oktoberrevolution, vorfristig erfüllte sich, die Aufgaben im Werk und in der gesellschaftlichen Arbeit ein Vorbild für das ganze Kollektiv sind.

des Planjahres die Arbeitsproduktivität um 25 Prozent zu steigern.

Die Brigadierin T. Lesogorowa selbst übernahm nach dem Beispiel der Näherin Baisarina aus der Konfektionsfabrik Simpatinsk die Verpflichtung, bis 1980 zwei fünfjährige zu erfüllen.

Mit besonderer Aufmerksamkeit arbeiten in diesen Tagen die Werktätigen aus dem elektrotechnischen Werk, in allen Abteilungen wurden erhöhte soziale Verpflichtungen übernommen, 327 Personen starteten die Initiative, „Den fünfjährigen Plan in vier Jahren erfüllen“. Über 200 Mitglieder des Kollektivs arbeiten für das dritte Quartal des laufenden Jahres, im Werk wird der Qualität großes Augenmerk geschenkt. Auf den heutigen Tag werden 96,6 Prozent der Erzeugnisse nach der ersten Vorlieferung abgeliefert, 211 Personen führen ihr persönliches Kontrollprüfzeichen. Der Stolz des Werks sind seine während der hochqualifizierten Arbeiterkader, darunter Arnold Pfeifer, Alexei Kirjaschow, Viktor Zol, Andrei Karmiljew.

Allmonatlich wird in Sitzungen des Gewerkschaftskomitees, in Arbeiterversammlungen die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen erörtert. Den Wettbewerbsiegern wird die Rote Wanderfahne des Betriebs und ein Geldpreis, den Führer der Kollektiv werden Rote Wanderfahnen und Wimpel überreicht. Auf die Ehrenfahne, die die Aalee des Arbeitsruhms werden die Namen derjenigen eingetragen, die im Werk und in der gesellschaftlichen Arbeit ein Vorbild für das ganze Kollektiv sind.

Die Kollektive der Kraftwerksbetriebe des Stadtbezirks haben als erste im Bezirk die Initiative gestartet, hochproduktiv zu arbeiten, die Auflagen für die zwei ersten Jahre des zeh-

ten Planjahres zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen. Ihre Verpflichtungen lösen sie in Ehren ein. Das Kollektiv des Autokombinats Nr. 3 hat bereits am 20. Dezember 1976 den Jahresplan und die sozialistischen Verpflichtungen für das erste Planjahr erfüllt. Tonangebend im Wettbewerb sind die Fahrer Jewgeni Dolgopold, Mitglied des Bezirkspartei-Komitees, Wagli Abbow, Mitglied des Büros des Bezirkskommitees, Alexander Zol, Deputy des Bezirkskomitees. Den Gütertransportplan erfüllen sie zu 145-160 Prozent.

Die vorfristige Erfüllung der Auflagen des Planjahres hängt von vielen Faktoren ab. Zu den Hauptfaktoren gehören Initiative, schöpferische Arbeit aller Werktätigen, die an der Drehbank oder am Fließband stehen, ein Wagen oder ein Flugzeug führen. Der weitgehend entfaltete soziale Wettbewerb in den Betrieben ist ein mächtiger Hebel zur Entwicklung der Ökonomie, er spielt eine große Rolle in der Erziehung der Menschen.

Im Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über den Wettbewerb sind die Aufgaben der Wirtschafts-, Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane in Leitung des Wettbewerbs exakt festgelegt. Das wurde auch besonders im Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ betont. Die Aufgabe der Parteiorganisation besteht gegenwärtig darin, den politischen und Arbeitsaufschwung der Massen zu leiten, alle Arbeiter, Ingenieure und Techniker in den Wettbewerben einzubeziehen und die nötigen Bedingungen für die erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober zu schaffen, um den vorfristigen Abschluß des ganzen Planjahres zu sichern.

T. KULBAJEW

Abteilungsleiter im Oktober-Bezirkskomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans



Das Parteikomitee des Trusts billigte die Arbeit des besten Politinformators I. K. Ehrlich und verbreitert zur Zeit seine Erfahrungen in den Bauorganisationen des Trusts.

N. MAKAGONOW
Ust-Kamenogorsk

In den letzten Jahren forschen die Hydrologen aktiv nach Nitratschwamm im nördlichen Aralgebiet. Sie ermittelten ganze artische Wasserbecken, an denen das Institut „Kaspirowoch“ die Einrichtung von Grobversickerungen von 2.000-5.000 Hektar projektiert. Nicht nur die örtlichen Sowchos, sondern auch viele Wirtschaften der Wüstenzonen der Republik sind an dieser Arbeit beteiligt. Die Station empfiehlt überdurendstagen Sorgho-Sudangrasshybriden an, die bis 1.000 Zentner Grünmasse je Hektar ergeben.

In den Jahren des Bestehens der Station erforschten ihre Mitarbeiter die biologischen über 50.000 Arten verschiedener Kulturen aus den weitesten Pflanzenressourcen. Nach der Meisterung des Wüstenackerbaus wurde zur Züchtung von Kulturpflanzen in ihrer Tätigkeit. Die Expeditionen der Araler erforschten die Futterpflanzen der Wüsten West-, Zentral- und Südkasachstans und sammelten ihre Samen. Sie züchten erfolgreich Weidensakal 200 km nördlicher der äußersten Zone seiner natürlichen Verbreitung und beenden bereits erfolgreich die Versuche zur Fluganbindung mit diesem Gewächs. Man baut auch Weidenbeblüß, Mormeliden, Isen an, die für viele Tiere hohen Nährwert besitzen. Kulturen unter Kulturbedingungen hohe Erträge an Grünmasse ergeben. Die Gräser bleiben frisch bis zu den starken Frösten.

„Den jüngsten Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Selektion und der Samenucht der Getreidekulturen, Ölflechten und Gräser haben wir als eine Anleitung zu einer aktiveren Hilfeleistung der Selektionärs des Landes bei der Schaffung neuer hochergiebiger Sorten der Arbeitsproduktivität zum weiteren Angriff auf die Wüste aufgefaßt“, sagt der Stationsdirektor, Kandidat der Agrarwissenschaften S. S. Winogradow. „Im vergangenen Jahr fand bei uns eine repräsentative Beratung der Spezialisten aus den Wirtschaften der Wüstenzonen Kasachstans statt, an dem auch die Wüstenwirtschaftlichen Produktion der mittelasiatischen Republiken teilnahmen. Sie überzeugten sich mit eigenen Augen, daß man auch in den Wüsten der Arbeitsproduktivität des Getreides und Futtermittels erzielen kann. Wir kamen überein, daß wir ihnen mit Saatgut und Ratschlägen zur Arbeit im Nunngher Gebiet unserer Versprechen ein.“

Low BIRJUKOW

Gebiet Aktjubinsk

Bahnbrecher

Einen guten Start ins zehnte Planjahr hat die Komsomol- und Jugendbrigade der Vertriebsbetriebe aus der Gorbatschow-Grube genommen, der Träger des Leninordens und des Ordens der Oktoberrevolution Johann Faber vorsteht.

„Fabers Brigade? Mit knappen Worten ist es schwer, über sie zu sprechen“, sagte mir Eduard Hussak, „kollektiv. Durch feste Freundschaft, einig und arbeitssam, ist es ein gutes Vorbild für die anderen Brigaden. In seinem Kollektiv sind Vertreter aller in der Grube arbeitenden Nationalitäten. In der Arbeit sowie im Leben verhalten sie sich wie Brüder. Daher auch der Erfolg: es kam noch nie vor, daß auch die höchsten Verpflichtungen unerfüllt blieben, Dabei sind sie eine Komsomol- und Jugendbrigade.“

Im Gespräch über diese Brigade gelitzte E. Russak, der Direktor der Grube, nicht mit warmen Worten. Als Beste nannte er Alexander Slawubin, Juli Markow, Kamil Syrowow, Robert Knoll, Eduard Sterr, Woldemar Wit, die mit dem Ehrenzeichen des ZK des Komsomol „Jugendstar des Planjahres“ ausgezeichnet wurde. „Das ist ein strenger und anspruchsvoller Leiter, guter Kamerad, ein kühner Neuerer und vernünftiger Fachmann, der sich die Verantwortung für die aufgetragene Sache, für die Erziehung wahrer, hochqualifizierter Kumpel nach zu Herzen nimmt. Faber vereint in sich vorzüglich ein hohes kulturelles Niveau und tiefe Kenntnisse des komplizierten Mechanismus der Grube, das Vermögen, das Wichtigste zu fassen, die Arbeit aller Arbeitsgruppen exakt zu analysieren, die Jugend achtet solche Menschen.“

II.

Fabers Brigade kam eben aus der Grube. Die Kumpel schritten dicht nebeneinander. Die kohleverschmutzten Gesichter waren kaum unterscheidbar und es sah aus, als wären sie ein einziges Gesicht. Gemessene Schritte gingen die Jungens, ab und zu ein Wort.

„Wer ist Faber?“

„Johann Johannowitsch?“

„Ja.“

„Wie war die Schlicht? Wieviel Meter habes sie geleistet?“

„Wie sonst — normal. Doch was die Meter angeht, so fragen Sie den Brigadier, er weiß Bescheid.“

„Aber... Sie sind doch Johann Faber?“

„Faber. Nur der Jüngere. Dort kommt auch der Vater.“

Ein Kumpel, unersetzlich und stämmig, kam auf uns zu. Sein Gesichtsausdruck war streng. Er redete auf seinen Nachbarn ein: „Heute war in der Arbeit deiner Gruppe keine exakte Organisation zu sehen. Es gab viel Hast, die Kombi wurde stets aus- und eingeschaltet, im Sport heißt das Festhalten. Das führt zu Nervosität, bringt die Arbeit durcheinander. In dieser Zeit hatten ihr etwa sieben Meter Vortrieb leisten können.“

„Neben einer Schaufel, auf der über den sozialistischen Wettbewerb unter den Vortriebsbrigaden berichtet wird, machte ich mich mit Fabers Arbeitsprivatly Ija Jurtajew bekannt. Die Ergebnisse waren für ihn nicht so sehr erfreulich: 200

Meter Vortrieb trennten seine und Fabers Brigaden.

„Faber zu überholen ist schwer“, gestand Jurtajew, „obwohl ich bei ihm einst in die Lehre ging und seine Methoden kenne. Aber Wissen und Praxis sind verschiedene Dinge. Im Kollektiv meines Lehrers kennt jeder ohne Ausnahme die Vortriebsarbeit aus dem Kifen. Und das ist sehr wichtig. Nicht irgendeiner, sondern alle. Große Maschinenschäden und Stillstände sind ausgeschlossen. Die Arbeit ist exakt organisiert. Auch der Brigadier selbst bereitet sich gründlich auf jede Schicht vor, studiert die geologische Karte der Kolonizier.“

Im Gespräch erzählte Ija Jurtajew über seinen Lehrmeister Faber, mit dem ihn vor Jahren die Bergarbeit zusammenbrachte. Den Brigadier machte damals bei ihnen der Träger des Abzeichens „Bergarbeiterhuld“ Iwan Mchailowitsch Kabardin. Die ersten Wochen seines Faber endlos zu sein. Die Arbeit war hart. Er hegte schon den Gedanken, in einen Streik zu den Ortshauern überzugehen. Der Brigadier bemerkte die Mißstimmung des jungen Arbeiters und es sah ein zutrauliches Gespräch statt: „Man nennt uns eben Bahnbrecher, weil uns das Recht zu steht, den Weg zu den Bodenschichten zu bahnen. Und Er ist zu sein — das war schon immer schwer. Doch man ehrt uns auch dafür, nicht jedem ist es gegeben, Vortriebsbauer zu sein“, redete Ija Jurtajew weiter. Er hatte seinen jungen Arbeitskollegen ein.

„Das stimmt schon“, gab Johann zurück, „da kann man sich abrackern.“

„Bei will ich nicht bestreuen, wir haben es noch ziemlich schwer. Die Wissenschaftler knobeln an neuer Vortriebsmethode. Das wird ein ganzes Komplex sein. Dann wird's ganz bestimmt leichter werden. Und bis dahin muß du lernen. Wirst dann dankbar sein.“

„Reinhold arbeitet. Er ist ein tüchtiger Kumpel.“

„Jahre gingen dahin. Reinhold Littmann ist heute in ganz Kasachstan bekannt, im ganzen Land. Als die W.-I.-Lenin-Grube in Betrieb genommen wurde, lud man Reinhold unter den ersten ein. Für die hohen Arbeitsfolge verlieh man ihm den Ehrenstitel eines Helden der sozialistischen Arbeit.“

Er ist Delegierter des XXV. Parteitags der KPdSU, Deputy des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Seitdem lassen Littmann und Faber einander nicht außer Sicht. Das öffnen treffen sie sich, tauschen Erfahrungen aus. Faber hat ein gutes Vorbild. Jahraus, jahrein übernimmt die Brigade von Littmann erhöhte Verpflichtungen, doch die Komsomol- und Jugendbrigade von der Gorbatschow-Grube bleibt nicht weit hinter ihren Rivalen zurück.

III.

Denken und vorwärts streben — lehrt Faber. Daher auch die vielen Neuerer in der Brigade. Die Parteiorganisation richtet die Jugend auf die Beseitigung der Ergebnisse in der Produktion. Bei der Arbeit im Vortriebschlag stieß die Brigade auf eisernen Geist. Die Bohrer versagten schnell zu liegen. Faber wurde ein und kraftaubende manuelle Arbeit.

„Hör mal, Teuchan“, wandte sich der Brigadier an den

Bohrarbeiter Turmagambetow, wir müssen da eine Lösung finden. Lies mal in Büchern und Zeitschriften über die Bohrungen in den Dsheskasgauer Erzminen. Dort wird dieses Problem doch mit Maschinen verrichtet.“

Nach einigen Tagen teilte der Kumpel seine Meinung dem Brigadier mit: „Wir können versuchen, Familie Bohrer auf der Lademaschine einzurichten, und die Drehanlage auszuknobeln wird uns nicht schwerfallen.“

„Eine glänzende Idee“, stimmte Faber zu, „aber wir haben neben einander. Also wird ein Mann anstatt zwei die Anlage bedienen. Ausgezeichnet! Wollen wir uns das zusammen mit dem Mechaniker des Bergwerks, Wladimir Kabuschak dafür die Begabung und wird deinen Gedanken entwickeln.“

Bald verfügte die Brigade über eine neue Bohrer, die heutzutage auch in anderen Vortriebsbrigaden unbenutzbar ist.

Die Brigade beauftragte damals als erste in der Vereinigung, den Vortriebschlag der Grube auf die Arbeit zu prüfen. Auch hier wurden einige Neuerungen in der Konstruktion vorgeschlagen.

IV.

In der Tür der Arbeiterkassenschen Faber. Schwarzer Anzug, weißes Hemd mit Schlags, ihm folgte die Brigade. Auf dem Gesicht spielte ein Lächeln. Ich stelle an den Brigadier die traditionelle Frage über die „Geheimnisse“ des Erfolgs.

„Wenn die Familie einzig ist, dann ist bei ihr das Glück zu Hause“, antwortete Faber. „Das weiß ich aus eigener Erfahrung. Die Familie, in der ich aufgewachsen bin, war groß, und wir waren immer einig, halfen und unterstützten einander. Was unsere Brigade angeht, so bauen wir auf einer anderen Art auf das Studium. Das ist die Grundlage aller Erfolge. Nicht zufällig schenkt man der Weiterausbildung der Kumpel so viel Aufmerksamkeit.“

Einer unserer Vortriebsbauer studiert an einer Hochschule, zwei an Fachschulen, einige besuchen die Abend- und Fernschulen. Die ganze Brigade geht in die Schule. In der kommunistischen Arbeit. Das hilft uns, besser und sinnvoller zu arbeiten, und das wichtigste — die Qualifikation kontinuierlich zu steigern.“

Vortriebsbauer höchster Qualifikationsklasse sind heute der Träger des Ordens der Oktoberrevolution Teuchan Turmagambetow, der Träger des Ordens des Arbeitsruhms, Leontii Solodki. Mehrere Brigademitglieder sind mit Medaillen ausgezeichnet: Grigorii Wassenko, Gennadii Banzkow, Wassili Danow, Andrei Borgardt, Viktor Slawgorodski, Peter Müller und viele andere.

Mit bedeutenden Leistungen hat die Brigade das verflissene Jahr abgeschlossen. Ein guter Start hat sie in diesem Jahr gemacht. Jeden Monat überbietet das Kollektiv die Produktionsaufträge. Die Komsomol- und Jugendbrigade steht fest auf den erreichten Höhe, nicht von ungefähr wurde sie in das Ehrenbuch des ZK des Komsomol eingetragen.

Wir weitern um das Recht, den Rapport des Leninskischen Komsomol an das Zentralkomitee der KPdSU zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober zu unterzeichnen“, sagt der Leninnordenträger, Brigadier Johann Faber. „Unser Ziel ist — die Auflagen der zwei Jahre zum 7. November zu erfüllen.“

Woldemar BORGER,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Karaganda

Erfahrung veralgemeinert

Igor Ehrlich ist Politinformator im Bereich der Verwaltung Nr. 1 für Mechanisierung, Trast „Altaiwnezmotrol“. Er weiß gut, was die Mechanisatoren bewegt, was sie heute besonders interessiert und wem sie welche alle Fragen gründlich zu beantworten.

Jeden Montag versammeln sich die Mechanisatoren im Aufenthaltsraum, um 15-20 Minuten einen interessanten Gespräch zu widmen. Heute spricht Igor Konstantinowitsch über die Erfahrungen der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober.

Angriff auf die Wüste

Samarkand, Dnepropetrowsk, Wladiwostok... Nach allen Richtungen des Landes gehen die Expeditionen aus dem Städtchen Tschekir, gelegen in der Nähe der Sandünen der Wüste Bolschje Barsuki, die sich von hier aus auf mehr als 200 Kilometer bis zum Aralsee erstreckt. In den Paketen schicken die Mitarbeiter der Araler Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt — eines Stützpunktes des Unionswissenschaftlichen Pflanzenbau „N. I. Wawilow“ an die Selektionäre des Landes, an die Institute für Genetik, Versuchsanstalten und -reviere Samen vieler agrarwissenschaftlicher Kulturen, geprüft unter den rauen Verhältnissen des nördlichen Aralgebietes. Das ist die einzige Station dieser Art in unserem Lande, und die Wüstenverhältnisse sind hier wirklich rauh. Die Niederschläge übertreffen im Jahresdurchschnitt nicht 250 mm, die Saisonschwankungen der Temperatur sind von minus bis plus 45 Grad Celsius.

Das alles — auf der Eroberung der Wüste. Die Wissenschaftler haben aber festgestellt, daß die Sandünen gute Akkumulatoren der Feuchtigkeit sind. Wie ein Sieb lassen sie die Niederschläge durch und speichern diese in ihren Schichten. In der Wüste Bolschje Barsuki lagert das süße Grundwasser 1,5-2 Meter unter der Erdoberfläche. Man legt 35-40 Meter lange Gräben an, die bis zum Grundwasser reichen. Ihr Boden wird mit einer Rasenschicht befestigt, auf der manchmal starrpflanzige Gräser wachsen. Dank der ausgiebigen Kapillarsaugsucht dieser „Rasenschicht“ und dem Vorhandensein von mindestens 3-4 Prozent Humus darin, gedeihen darauf Gurken, Tomaten, Karotten, Mörtelbunten.

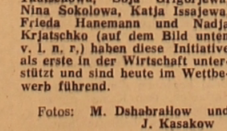
Es mag sonderbar erscheinen, doch gerade hier, in den Gräben haben die Mitarbeiter der Station die jetzt den Gärtnern weit und breit bekannte Sorte hochergiebiger Kartoffeln „Podarok Rodine“, „Nowinka Rodine“, von Gurken — „Tschekirska-kije“, von Zwiebeln — „Soliot Schar“, von Tomaten — „Fjal-Schajadowny“, „Kolozny 34“ geschaffen. Auf dem scheinbar gänzlich unfruchtbaren Boden hat man dürr- und hitzebeständige Luzernerorten, „Tibet-ska“ und „Prinziplskaja“ züchtet. Man hat ein System des Feldschutzwaldbaus in der Wüste, der Verwendung von arabischem und persischem Grundwasser für Oasenbewässerung erarbeitet.

Vor mehr als 40 Jahren war die Station zur Meisterung des Trocken- und Bewässerungsackerbaus in der Wüste ausgebaut. Auf dem Plateau Ustjurt geschaffen worden. Damals gingen die Nomaden dieser Region gerade zur seitlichen Lebensweise über, sie brauchten sichere Ressourcen an Nahrungsmittel und Futtermitteln. Unter der Führung der bekannten Wissenschaftler S. Malugin, M. Kolkow, P. Maschajadowny, „Kolozny 34“ Jung und anderer erfüllte die Station diese Aufgabe. Sie bewies die Möglichkeit und erarbeitete die Agrotechnik des Anbaus von Getreide, Sorgho, von Gemüse- und Melonenkulturen. Jetzt beschäftigt sich die örtliche Bevölkerung mit Gemüsegärtner und Gartenbau. Auf Empfehlung der Station wird bei diesen wirkende mechanisierte Forstwirtschaft „Bolschbarskijski“ erfolgreich aufgeführt. Die Schutzschutzwälder schaffen Flächen mit Oasenbewässerung.

Eduard Galwens (im Bild) ist im Kollektiv des Weks für Metallergzeugnisse in Ust-Kamenogorsk als ein Auskamenogorsker Nationalistator bekannt. Seine Verbesserungsvorschläge haben in den 36 Jahren seiner Arbeit in diesem Werk dem Staat schon Hunderttausende Rubel eingespart. Ein Veteran der Produktion Eduard Galwens wird mit den kompliziertesten Aufgaben betraut, und immer ist man sicher, daß sie termingemäß und in höchster Qualität erfüllt werden.

Eduard Galwens wurde der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Festen Fuß hat im Sowchos Krasnojorskiy, Gebiet Zsuznograd, der sozialistische Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jubiläums des Großen Oktober gefaßt. Die Melkinnen Anna Tschaschowa, Soja Grigorjewna, Nina Sokolowa, Katja Issajewa, Frieda Hanemawa und Nadja Kratschko (auf dem Bild unten v. l. n. r.) haben diese Initiative als erste in der Wirtschaft unterstützt und sind heute im Wettbewerb führend.



Fotos: M. Dshabralow und J. Kasakow

Sorge um den Nachwuchs

Den mechanischen Abschnitt des Reparaturwerks für Bergbauausstattungen der Vereinigung „Kibjastusow“ zahlt man in der Wüste. Die Leiterin der Stammarbeiter des Kollektivs bemüht sich, ein gutes Vorbild für die Jugendlichen zu sein. Die Jugendlichen werden im Interesse des Kollektivismus, der Kameradschaft erzogen. Sie halten es für eine Ehre, im berühmten Komsomol- und Jugendkollektiv arbeiten zu dürfen und wahr zu sein.

Jeder junge Arbeiter, der aus der Berufsschule gekommen ist, hat seinen Lehrmeister, der ihm die Arbeitsproduktivität und die Qualität der Erzeugnisse zu steigern. Der beste Dreher Nikolai Gortschakow übermittelte seine Erfahrungen Jewgeni Tomatschew, der Lehrling erfinen, wie man die Schelben für die Bagger schneller herstellen kann. Jetzt arbeitet Jewgeni selbständig. Doch der Lehrtmeister wird nicht aus dem Auge, im Interessiert sich ständig für seine Leistungen und auch wo er die Freizeit verbringt. Sie sind gute Kameraden. Dasselbe kann man von dem erfahrenen Hölber Boris Borsenko und dessen Lehrling Viktor Sawjicki sagen. Heute ist Viktor selbst Lehrmeister. Er lernt Viktor Schott an.

Alexander Wiebe ist Schichtgruppenleiter des Gewerkschaftskomitees. Er betont, daß die Arbeiter in der Schule für kombunistische Arbeit einen klaren Begriff von der Wichtigkeit des Abschnitts und des ganzen Betriebs bekommen. Eingehend ordert man die Aufgaben eines jeden Mitglieds der Belegschaft. Dadurch wird die Wichtigkeit der Probleme der Produktion, die Arbeiter erfüllen ihre Aufgaben mit hohem Verantwortungsgefühl, Alexander Wiebe selbst erfüllt das Tagessoll zu 140-150 Prozent.

Interessant und lehrreich sind die politischen Informationen, die der Kommunistische Webe für jeden Mittwoch macht. Die Themen sind mannigfaltig und werden aus dem Leben genommen. Wird das Faill des Wettbewerbs der Gewerkschaftsgruppen gezogen, berücksichtigt man natürlich außer den Kennziffern der Produktion die Teilnahme an öffentlichen Leben, ob sie aktiv an den Beschäftigten beteiligen und die Berufsnennnisse erweitern. Die Gruppe in der Alexander Wiebe Gewerkschaftsorganisator ist, steht im ersten Platz. Welche Aufgaben die Gruppe auch lösen mag, Hauptsache bleibt die Fürsorge um die jungen Arbeiter, die Erziehung an den Traditionen der Belegschaft.

Nikolai KASANZEW
Gebiet Pawlodar

Freundschaft



In den Bruderländern

Dem Komsomolkongreß gewidmet

HAVANNA. Hier wurde eine Ausstellung der Werke kubanischer Künstler und Bildhauer eröffnet, gewidmet dem XI. Kongreß des Bundes der Jungkommunisten Kubas, der am 1. April begann. In der Ausstellung sind 284 Werke der Malerei, Grafik und Bildhauerei sowie keramische Erzeugnisse und Plakate vertreten. Die Ausstellung berichtet über die erheblichen Erfolge der kubanischen Jugend in der Arbeit, im Studium und Sport, in der Entwicklung der Kultur.

Schöpferische Rechenschaftslegung

BERLIN. Eine eigenartige schöpferische Rechenschaftslegung der Künstler der DDR. Hauptstadt war die Ausstellung ihrer Werke. Hier waren 500 der besten Gemälde, grafischen Werke und Skulpturen vertreten, die von den Meistern der darstellenden Kunst im vergangenen Jahr geschaffen wurden. Das Hauptthema ihres Schaffens ist der Mensch, der Erbauer der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Die Ausstellung löste lebhaftes Interesse der Berliner Öffentlichkeit aus. Sie wurde von etwa 40 000 Personen besucht.

Theoretische Fragen im Mittelpunkt

PRAG. Das Seminar der Mitarbeiter der Gesellschaftswissenschaften und Lektoren des Parteiapparats wurde in Prag beendet. Die Teilnehmer des Seminars, das vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPČS und vom Haus der sowjetischen Wissenschaft und Kultur in Prag organisiert worden war, erörterten theoretische Fragen, die sich aus den Beschlüssen des XV. Parteitags der KPČS, des XXV. Parteitags der KPdSU und der Parteitags anderer Bruderparteien ergeben zu Problemen des Aufbaus der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und ihrer weiteren Verwirklichung auf dem Weg zum Kommunismus.

Gesellschaftlich errichtet

BUDAPEST. „Gesellschaftlich errichtet“ — Tafeln mit solcher Aufschrift sieht man immer häufiger an Gebäuden, in denen Schulen und Kindergärten untergebracht sind, in Budapest und in anderen Städten Ungarns. Sie sind im Zuge der Bewegung für Begrünung und Ausstattung der Städte und Dörfer mit sozialen und allen nötigen Versorgungseinrichtungen entstanden, die vor einigen Jahren auf Initiative der Vaterländischen Volksfront und der örtlichen Machorgane hin entstand. Gegenwärtig hat sie einen volksumfassenden Charakter gewonnen. Allein in den letzten sechs Jahren übertraf der Wert der Objekte, die in der Republik dank der gesellschaftlichen Initiative gebaut wurden, 10 Milliarden Forint.

Für die Sommersaison

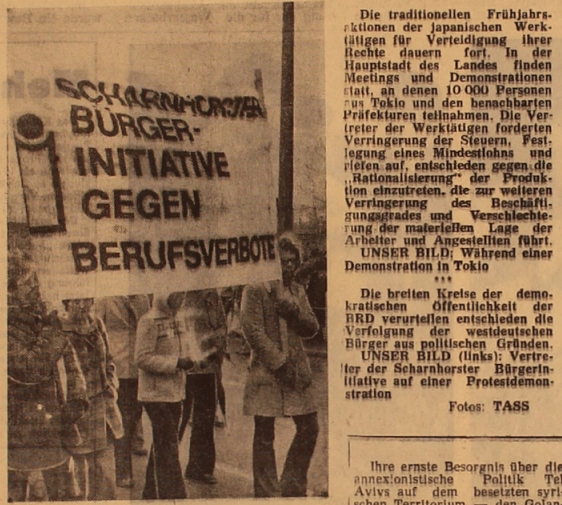
BUKAREST. Die Kurort- und Touristenzentren Rumäniens rüsten zügig zur Sommersaison. Im Land wird der Organisation der Erholung der Werktätigen große Aufmerksamkeit geschenkt. Der Schandale, das das Erbe des Tourismus zugefügt hatte, wird schnell beseitigt. Das Netz von Hellstätten und Touristenherbergen soll gegenüber dem vergangenen Jahr beträchtlich erweitert werden. In Küstenregionen und Gebirgsregionen werden und werden neue Komplexe gebaut. Zum Ausbau solcher Kurorte wie Veliks, Buzias, Vatra, Dornel u. a. sollen 10 neue Sanatorien mit 8 000 Plätzen errichtet werden.

Neues Museum

ULAN-BATOR. In der mongolischen Hauptstadt soll ein neues Theatermuseum gegründet werden. Hier ist eine interessante Exposition vorgemerkt, die über die Geschichte der Entstehung und Entwicklung der mongolischen Theaterkunst berichten wird, insbesondere über die Volkstheater, die einen großen Beitrag zur Propagierung der Ideen der Volksrevolution geleistet haben.

Zur Lage in Botswana

Der unabhängige afrikanische Staat Botswana, der einer Aggression seitens des gesetzlosen Rassenregimes Südafrikas zum Opfer gefallen ist, bedürft dringend wirtschaftlicher Hilfe seitens der Völkergemeinschaft. Diese Schlussfolgerung enthält ein Bericht des UNO-Generalsekretärs Dr. Kurt Waldheim zur Lage in Botswana. In dem Bericht wird hervorgehoben, daß infolge des systematischen Eindringens südafrikanischer Truppen in Botswana, dieses Land mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten konfrontiert ist. Im Zusammenhang damit, daß Botswana nur über äußerst beschränkte Ressourcen verfügt, benötigt es dringend eine Unterstützung der Völkergemeinschaft in Höhe von 53,6 Millionen Dollar für die Sicherheit und für ein Programm für normale Entwicklung des Landes.



X. internationales Seminar über Ost-West-Beziehungen

Das X. internationale Seminar über die Entwicklung der Ost-West-Beziehungen in Handel und Wirtschaft ist in der österreichischen Stadt Badisch zu Ende gegangen. Die Teilnehmer des Seminars, darunter aus 14 europäischen Ländern, darunter aus der UdSSR, der DDR, Polen, Frankreich und der BRD, tauschten Meinungen über neue Wege und Methoden zur Entwicklung der Ost-West-Beziehungen in Handel und Wirtschaft aus. Der Vizepräsident der Gesellschaft für das Studium von Ost- und Süd-Europa Prof. Georg Dox sagte in einem Gespräch, auf dem Seminar sei eine ganze Reihe von wertvollen Vorschlägen gemacht worden, die die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Westen und dem Osten zweifellos neue Impulse verleihen werden. Es müsse hervorgehoben werden, daß Interesse für die Aktivierung der ökonomischen Zusammenarbeit bekundet worden sei. Die Teilnehmer des Seminars hätten ferner die Initiative des RGW zur Herstellung von Geschäftskontakten mit der EWG unterstützt. Prof. Dox sagte ferner, auf dem Seminar sei das Interesse von Vertretern der Geschäftswelt bekräftigt worden, die Beziehungen in Handel und Wirtschaft ungeachtet der Tatsache zu entwickeln, daß gewisse Kreise im Westen bestrebt sind, sie zu behindern und den Prozeß der internationalen Entspannung zu bremsen. Von Bedeutung sei in dieser Hinsicht der Vorschlag, in Wien ein internationales Zentrum für Entwicklung der Ost-West-Beziehungen in Handel und Wirtschaft zu gründen. Abschließend sagte Prof. Dox, er glaube die Meinung aller Teilnehmer des Seminars zu äußern, wenn er behauptete, daß die Initiative von Vertretern der Geschäftswelt im Westen und Osten von besonderer Bedeutung im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Belgrader Treffen seien, wo Wirtschaftsprobleme in viel Raum geschenkt werden soll.

Die traditionellen Frühjahrsaktionen der japanischen Werktätigen für Verteidigung ihrer Rechte dauern fort. In der Hauptstadt des Landes finden Meetings und Demonstrationen statt, an denen 10 000 Personen aus Tokio und den benachbarten Präfekturen teilnehmen. Die Vertreter der Werktätigen forderten Verringerung der Steuern, Festlegung eines Mindestlohns und vielen auf, entschieden gegen die „Rationalisierung“ der Produktionsmethoden, die zur Verringerung des Beschäftigungsgrades und Verschlechterung der materiellen Lage der Arbeiter und Angestellten führt. UNSER BILD: Während einer Demonstration in Tokio.

Die breiten Kreise der demokratischen Öffentlichkeit der BRD verurteilen entschieden die Verfolgung der westdeutschen Bürger aus politischen Gründen. UNSER BILD (links): Vertreter der Scharnhorst Bürgerinitiative auf einer Protestdemonstration. Fotos: TASS

Phantasie eines USA-Senators

Kommentar

Die Phantasie des republikanischen USA-Senators Dewey Bartlett aus dem Bundesstaat Oklahoma ist unerschöpflich. Im vergangenen Herbst versuchte er, seiner Einbildungskraft freien Lauf lassend, naive und leichtgläubige Menschen innerhalb und außerhalb der USA mit eventuellem Eindringen sowjetischer Panzer in Westeuropa zu erschrecken. Bald darauf wurde er dank den genannten außerordentlichen Fähigkeiten Mitverfasser eines dann dem Senatsausschuß vorgelegten Berichts, der die Kriegsschritte entziffeln sollte. Es wurde darin behauptet, die „NATO stehe am Rand einer Katastrophe“ und das gerade zu einem Augenblick, da die „Möglichkeit eines vernichtenden Schlagens seitens der Russen in

Mittleuropa“ entstanden sei. Um dem Senator Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß festgestellt werden, daß er sich keiner sonderlich komplizierten Mittel bedient, um seine Erfindungen zu tarnen. Er verlangt fröhlich und frei und mit erstaunlicher Beständigkeit Vergrößerung des USA-Militärhaushalts, wobei er ruhende Sorge um die Interessen des einflussreichen militärisch-industriellen Komplexes bekennt. Die Bedürfnisse des letzteren sind jedoch, wie die Praxis zeigt, unbegrenzt.

Die Tendenz zur Exakulation der Militärausgaben der USA wird nicht schwächer. Die Rekonstruktionsausgaben für das laufende Finanzjahr (13 Milliarden Dollar) sollen, wie die Regierung selbst bereits offiziell antragt, im nächsten Jahr um weitere sieben Milliarden erhöht werden. Demen, die hinter Bartlett stehen, reicht das aber noch immer nicht. Folglich sind „neue Impulse“ oder „einfacher gesagt, neue Erfindungen hinsichtlich der sowjetischen Gefahr“ erforderlich, die Anträge auf Vergrößerung der Militärausgaben zu rechtfertigen. Und nun wird Bartlett erneut in die Politikkusurien gelassen. Ein neuer Höhepunkt der Phantasie — und schon erzählt der Senator von der Gefahr eines Blitzkrieges in Form eines Angriffs sowjetischer Luft- und Landstreitkräfte. Es bleibt nur noch übrig zu fragen, wieviel zusätzliche Milliarden Dollar den USA-Steuerzahlern wohl diese Phantasmagorie kosten wird. Igor ORLOW

Garant des Friedens und der Sicherheit

Die Friedenskämpfer seien dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, dafür dankbar, daß er nicht nur die Umtriebe der Entspannungsgegner zurückgewiesen, sondern sich auch mit Nachdruck für weitere Durchföhrung der Politik des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit und für Durchsetzung der Leninschen Prinzipien der friedlichen Koexistenz ausgesprochen hat. Das erklärte das Mitglied des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Österreichs Anton Hofer in einem TASS-Gespräch. Er gehörte der Delegation der Vereinigten Österreichischen Gewerkschaften an, die dem XVI. Kongreß der sowjetischen Gewerkschaften beiwohnte.

Hofer sagte, die zahlreichen ausländischen Delegationen hätten sich während der Rede von L. I. Breschnew davon überzeugt können, daß die UdSSR ein Garant des Friedens und der Sicherheit der Völker ist. Die Rede von L. I. Breschnew sei von außerordentlich großer Sorge um Festigung des Friedens und Vertiefung der Entspannung und um Zügelung des Wettstreits durchdrungen. Für die Bürger des neutralen Österreich sei von großer Bedeutung, daß die Verhandlungen über beiderseitige Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mittleuropa erfolgreich abgeschlossen werden. Deshalb hätten sie mit großer Genugtuung die Äußerung L. I. Breschnews zu dieser Frage aufgenommen, so seinen Appell an die westlichen Teilnehmer der Verhandlungen, solange die Verhandlungen in Wien andauern, die Truppenstärke der Streitkräfte in Mittleuropa nicht zu vergrößern.

In wenigen Zeilen

PARIS. Der Generalsekretär der Französischen Kommunistischen Partei Georges Marchais, hat auf einer Pressekonferenz in Paris die Ergebnisse des jüngsten Plenums des ZK zusammengefaßt. Er erläuterte den Vorschlag der KP an die Leitung der Sozialistischen Partei und die linken Radikalen nächster Zeit ein Treffen abzuhalten, um das gemeinsame Regierungsprogramm der Linkskräfte zu erneuern und zu befestigen.

NEW YORK. Der brasilianische Präsident Ernesto Geisel hat nach Berichten aus Brasilien den Nationalkongreß, das Parlament von Brasília, für eine unbestimmte Zeit verabschiedet.

Der Beschluß erfolgte, nachdem die demokratische Opposition im Parlament den Gesetzentwurf der Regierung über Reform des Geschäftswesens abgelehnt hatte.

LISSABON. Das portugiesische Parlament hat einmütig eine Resolution verabschiedet, in der Terrorakte mit Nachdruck verurteilt werden und die Forderung erhoben wird, strenge Maßnahmen gegen Personen zu ergreifen, die für derartige Aktionen verantwortlich sind.

YAOUNDE. Die Lage in der Hauptstadt der Republik Tschad, N'Djamena, hat sich nach dem jüngsten Putschversuch normalisiert. Der Flughafen ist wieder in Betrieb, in der Hauptstadt herrscht Ruhe. Die Büros, Betriebe und Läden sind offen. Die Regierung hat über Währungsmaßnahmen eine Aussagesperre von 21 bis sechs Uhr verhängt.

TOKIO. Die Bankberichte für März dieses Jahres zeugen, daß Japan aus der wirtschaftlichen Rezession noch nicht heraus ist. Die Zahl der unbeglichen Rechnungen überstieg 46 500 — das sind 25 Prozent mehr als im März 1976.

Die Banken haben die Verrechnungsoperationen für nahezu 2 000 Firmen eingestellt.

Besorgnis über annexionistische Politik

Die Mitglieder der Kommission, die eine Mitteilung des syrischen Vertreters über das gesetzwidrige Vorgehen der Okkupanten entgegengenommen, brachten die Hoffnung zum Ausdruck, daß die „Bevölkerung der Golan-Höhen in nächster Zeit die Möglichkeit bekommen wird, in ihre Heimat zurückzukehren und alle Menschenrechte und Freiheiten als Bürger der Syrischen Arabischen Republik zu genießen.“

In der Mitteilung des syrischen Vertreters wurde darauf verwiesen, daß seit dem Juni-Krieg 1967 auf den Golan-Höhen 25 israelische Wehrdörfer gegründet wurden, während man 120 000 syrische Bürger durch Anwendung von Zwangsmethoden aus diesem Gebiet deportierte.

Die Delegierten Nigerias, Ägyptens und anderer Länder erklärten in ihren Reden vor der Kommission, daß die Lage auf dem durch die Zionisten von Tel Aviv gesetzwidrig okkupierten syrischen Gebiet ein bedauerliches Beispiel für die Politik von Rassendiskriminierung gegenüber der arabischen Bevölkerung ist.

Kinder- und Jugendtheater in der DDR

Bestrebungen, Theater für Kinder und Jugendliche zu machen, gibt es seit Jahrhunderten und das überall auf der Welt. So unterschiedlich sie vom Anliegen her sein mochten, immer wieder mußten sie in Versuchen steckenbleiben, da die gesellschaftlichen Verhältnisse es nicht gegeben waren. Erst nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus entstanden aus dem Gebiet der heutigen Deutschen Demokratischen Republik professionelle Theater für Kinder und Jugendliche.

Vom Tage der Eröffnung an, und das kann man mit gutem Gewissen von jedem der Theater behaupten, hat man vor ausverkauftem Hause gespielt, bei einem und bei zwei Vorstellungen am Nachmittag.

Das überlieferte Repertoire aus der völkischen Gesellschaft war — bis auf wenige Ausnahmen — für den geistigen Erziehung- und Umtriebsprozeß nach zwölf Jahren Faschismus für das Kinder- und Jugendtheater der DDR nicht mehr relevant, darum säteten wir uns zunächst auf das Repertoire der sowjetischen Theater und ihre Erfahrungen. Stücke von Jewgeni Schwarz und Sergei Michalkow — um nur zwei zu nennen — begeisterten unser junges Publikum ebenso wie die ersten Versuche einer eigenen Dramatik, die ihre Stoffe aus der unmittelbaren Erlebniswelt junger Menschen bezog und berührt war. Antworten zu geben auf die großen Fragen junger Menschen nach dem zweiten Weltkrieg.

Heute, nun, 30 Jahre nach Gründung des ersten Theaters dieser Art, verstehen sich die Kinder- und Jugendtheater der DDR als integrierender Bestandteil des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems, ohne allerdings ein Instrument der Pädagogik zu sein.

Diese Theater leisten mit den Mitteln der Kunst, ihren Beitrag zur Entwicklung junger Menschen zu allseitig gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten. Unser „progressives humanistisches Erbe“ wie das anderer Völker erbt zu dem festen Bestandteil des Repertoires, ebenso wie die Präge revolutionärer Traditionen der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung und das zeitgenössische Drama, das seine Menschen im Alter von 5 bis 18 Jahren sind die Organe der Volksbildung, der Jugendverband sowie die Kinderorganisation der Jungen Pioniere. Hierbei ist es die vielfältigsten Formen der Zusammenarbeit, die sich besonders auf Repertoire, Interpretation und Publikumsbegegnungen auswirken.

Wichtigste gesellschaftliche Partner für die Theaterarbeit für junge Menschen im Alter von 5 bis 18 Jahren sind die Organe der Volksbildung, der Jugendverband sowie die Kinderorganisation der Jungen Pioniere. Hierbei ist es die vielfältigsten Formen der Zusammenarbeit, die sich besonders auf Repertoire, Interpretation und Publikumsbegegnungen auswirken.

Eine solche Aufgabenstellung läßt sich natürlich nur verwirklichen mit permanenten Ensembles, die ganz auf die künstlerische Arbeit für junge Menschen eingestellt sind. Hinzu kommt, daß die Kinder- und Jugendtheater der DDR gegenüber den Theatern für Erwachsene eine Besonderheit aufweisen: Sie verfügen über festangestellte pädagogische Mitarbeiter, die den Künstlern bei Aufstellung des Repertoires und der Interpretation beratend zur Seite stehen und durch ständige Kontakte zum Publikum und zu Lehrern Wirkungsforschungen betreiben. Fachgemäße Auskünfte über das



alterspezifische Rezeptionsvermögen junger Zuschauer setzen diese Theater in die Lage, das jeweils richtige Stück für die richtige Altersstufe zu spielen.

Durch ihr hohes künstlerisches Niveau nehmen die Kinder- und Jugendtheater der DDR einen international geachteten Platz ein. Erfolgreiche Gastspiele in der Sowjetunion, in Polen, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, der CSSR, der Mongolischen Volksrepublik sowie in Italien, Portugal, Österreich und der BRD können davon ebenso, wie die vielen ausländischen Besucher, besonders aus kapitalistischen Ländern, die sich immer wieder bei uns nach Struktur und Wirkungswise dieser Theater erkundigen.

Die internationale Anerkennung der Theaterarbeit für junge Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß seit vielen Jahren in der ASSITEJ (Internationale Vereinigung der Kinder- und Jugendtheater) der DDR-Vertreter zum Vizepräsidenten gewählt wurde und der V. Kongreß der ASSITEJ in der Hauptstadt der DDR stattfand.

(Panorama/DDR)

UNSER BILD: „Der gestiefelte Kater“ neu auf dem Spielplan 1976/77 am „Theater der Freundschaft“ in der DDR-Hauptstadt



Bulgarien kann mit allem Recht ein Land der Neubauten genannt werden. In jeder Stadt ragen Ausleger der Turmkräne empor, schließen Stockwerke neuer Gebäude in die Höhe. Im laufenden Planjahr fünf steht den bulgarischen Bauleuten bevor, 420 000 Wohnungen schlußsicher zu machen.

UNSER BILD: Eine Gruppe Architekten der Stadt Russe behandelten den Entwurf für die Bebauung eines neuen Stadtbezirks.

Foto: TASS



Den Dichterinnen gewidmet

Im Klub für sowjetdeutsche Literatur bei der Tischmeisterin Gebietsbibliothek wurde am 18. März ein thematischer Abend veranstaltet, gewidmet dem Schaffen sowjetdeutscher Dichterinnen. Vor Monaten hatte man sich mit der Auswahl der Dichterinnen beschäftigt und sich die Namen der Dichterinnen in Verbindung gesetzt, und so sicherte den Erfolg. In Lesessal konnten sich die Klubmitglieder und Gäste die Lieder der Dichterinnen anhören. Die Bücher, Zeitungsausschnitte, Briefe und andere Dokumente des Abends waren dabei. An der Spitze stand die Leiterin des Klubs Vera der Dichterinnen vor, es wurden ihre Lieder gesungen, im Teil der Veranstaltung wurden deutsche, russische, kasachische Volkslieder gesungen, Humorasen und Schwänke vorgetragen. Viel Lob hatten die Lieder der Clubs Katharine und Albert Wall verdient, so auch der Lehrer der Stadtschule Nr. 1 Alexander Keil, der sich als Sänger und Musikant hervor tat.

Jakob FISCHER

Interessantes Treffen

Dieser Tage veranstaltete man in der Sowjet-Mittelschule in Korkul, Rayon Schichtschin, ein Treffen der heutigen Schüler der 10. Klasse mit den Abgängern der vorigen Jahre. Große organisatorische Arbeit leistete diesem Treffen voraus, man hatte Einladungskarten nach Kotschetaw, Kaliningrad, Sachalin, Wlorkuta, Taschkent und viele andere Orte geschickt.

Endlich war der langersehnte Sonntag da. Die Gäste wurden von den Oberschülern im Foyer empfangen. Eigens für jede Jahrgangsstufe hatte man ein Klassenzimmer reserviert. Über hundert ehemalige Absolventen waren zum Treffen erschienen. Der Abend begann mit einem interessanten Konzertprogramm, das hieß „Wer wir wollen, wer wir sind, was wir werden wollen.“ Die jungen Laienkünstler gaben Lieder und Tänze zum besten, rezitierten Gedichte. Die Gäste erzählten von ihrem Leben, von ihren Berufen. Viktor Ballau, Ingenieur der Schichtschin-Möbelabrik, hatte viel Interessantes über die Arbeit in der Sovjetunion mitzuteilen, deren Erzeug-

nisse in der ganzen Sowjetunion bekannt sind. Sergei Krylow, Leiter der Rayonabteilung Landwirtschaft in Manirowka, Gebiet Zelengrad, erzählte über die Erfolge des Rayons in der Viehzucht und die Absolventen des Jahres 1977 auf landwirtschaftlichen Gebieten. Über ein interessantes seltenen Beruf sprach Alexander Wichrow, der in Leningrad als Archäologe studiert.

Aus dem Bericht des Schuldirektors über die Umwandlungen in der Schule im Verlaufe der letzten zwei Jahrzehnte, über ihre Zügelung klang unverhohlenen Stolz. 130 Schulabgänger haben Hochschulen absolviert, und heute Ärzte, Agronomen, Lehrer, Flieger, verschiedene andere Fachleute, Militärangehörige. Ihre Auszeichnungen sind auch das Verdienst der Schule, des Lehrerkollektivs, das sie ausgebildet und erzogen hat. Einer der Absolventen ist der Held der sozialistischen Arbeit Anatol Tscherewil, Geophysiker und Geologe in Wlorkuta.

Die Feier wurde von einem lustigen Tanzabend und einer ungezwungenen Tischgesellschaft in der Schule abgeschlossen.

Adam SCHOLL

Gebiet Kotschetaw

In seinem Element

Als Franz Kaschlowky nach Temirtau kam, wunderte er sich, wodurch diese noch unbebaute Stadt seinem Freund gefallen konnte. Fast nie legte sich hier der Wind, weil es diesen „gordischen Knoten“, zu dem sich die Entwicklungspläne dieses Wirtschaftsgebiets und die Potenzen seiner Wasserbecken verflochten haben, zu durchdringen. Man spricht z. B. von einem grandiosen Projekt der Umleitung eines Teils des Wasserablaufs der Flüsse, dessen Realisierung eine Umverteilung der Wasserressourcen innerhalb des Landes ermöglichen würde. Für den Bedarf des Asowschen Beckens wird u. a. das Wolga-Wasser ausgenutzt werden (über den Wolga-Don-Kanal). Die

Verzögerung verschlechterte die Situation. Die Verhältnisse im Asowschen Becken haben sich historisch einer der größten Industrie- und Agrar-Komplexe der UdSSR herausgebildet. Hier liegen Dutzende mächtige Kohlenruben, Hütten- und Chemiewerke. In den letzten Jahren ist das Land an den Unteiläufen des Dons und des Kubans, der Hauptpläne also, die das Asowsche Meer mit Süßwasser speisen, in das größte Zentrum des Bewässerungsbaus verwandelt worden. Auf den Plantagen des Asowschen Gebiets werden etwa 40 Prozent des Reisertrags des Landes geerntet.

Jedoch die stürmische Entwicklung der Ökonomie hat sich auf den Umfang des jährlichen Wasserabflusses der Flüsse hemmend ausgewirkt: Er ist fast um ein Drittel zurückgegangen, ungenügend für die rückwärtige Wasserverbrauch noch mehr anzuwachsen. Es ist eine für viele Gebiete der Welt typische Situation entstanden. Nun gilt es, diesen „gordischen Knoten“, zu dem sich die Entwicklungspläne dieses Wirtschaftsgebiets und die Potenzen seiner Wasserbecken verflochten haben, zu durchdringen. Man spricht z. B. von einem grandiosen Projekt der Umleitung eines Teils des Wasserablaufs der Flüsse, dessen Realisierung eine Umverteilung der Wasserressourcen innerhalb des Landes ermöglichen würde. Für den Bedarf des Asowschen Beckens wird u. a. das Wolga-Wasser ausgenutzt werden (über den Wolga-Don-Kanal). Die

Verzögerung verschlechterte die Situation. Die Verhältnisse im Asowschen Becken haben sich historisch einer der größten Industrie- und Agrar-Komplexe der UdSSR herausgebildet. Hier liegen Dutzende mächtige Kohlenruben, Hütten- und Chemiewerke. In den letzten Jahren ist das Land an den Unteiläufen des Dons und des Kubans, der Hauptpläne also, die das Asowsche Meer mit Süßwasser speisen, in das größte Zentrum des Bewässerungsbaus verwandelt worden. Auf den Plantagen des Asowschen Gebiets werden etwa 40 Prozent des Reisertrags des Landes geerntet.

Ewald LACHS

Gebiet Karaganda

Menschen aus unserer Mitte

Was ein gutes Vorbild vermag

„Ein Schlitzen? Wie spaßig!“ Die Mädchen kicherten. „Ja, das ist der Historiker, der mit Supporten“, wiederholte Rudolf Landis ruhig und erklärte die Zweckbestimmung des Setz- und des Reistocks sowie anderer Bestandteile der Letz- und Zugspendeldrehmaschine. Als der Dreher die Maschine in Gang setzte, waren die Schüler von den geschickten exakten Bewegungen des Meisters begeistert. Lehrmeister Rudolf Landis beobachtete sie nicht zum ersten Mal. Er ist immer gesammelt, aufmerksam, gutmütig, zuwelen auch streng. Die Jungen lernen bei ihm gern. Arbeiter mit Erfahrung gibt es im Betrieb nicht wenig. Doch nicht jeder hat die Begabung des wahren Lehrmeisters. Rudolf Heinrichowitsch macht sich nie über einen Fehler des Anfängers lustig. Er erklärt

alles geduldig noch einmal. Mag sein, daß es gerade durch diese Achtung des Ehrgefühls der Halbwüchsler eine vertrauliche Atmosphäre geschaffen wird, die Lehrmeister und Lehrling zusammenbringt. Für jeden von ihnen hat der Dreher das passende Wort bereit und weiß, wo der Schraubdruck. Er liest viel, vervollkommt seine Erzeugnisse. Den 9. fünfjährigen erwählte Landis in 2 Jahren 9 Monaten, und den zehnten will er in noch kürzerer Frist erfüllen. Allein in diesem Betrieb ar-

Arbeitsame Familie

Er hatte als Schlosser begonnen, später wurde Johann Berns Elektroschweßer. Wenn es sein muß, kann er auch den Traktor oder den Wagen lenken. Das sind seine Nebenberufe. Wenn es sein muß, wiewieviel hat in den zwanzig Jahren, seit er in der Zweiggebiets-Reparatur- und Bauverwaltung für Getreideprodukte arbeitet, solche Situationen gegeben, da Johann Berns helfen wollte und konnte. Diese Bereitschaft, immer einzuspringen, um es gut zu machen, bemüht sich der hochqualifizierte Facharbeiter auch den Neulingen der Produktion anzuerziehen. Er kann es wohl kaum sagen, wie viele junge Arbeiter bei ihm gelernt haben. Doch seine Lehrlinge vergessen den Meister nicht.

Da wäre zum Beispiel Eduard Lutz, der als Halbwüchsler zu uns kam. Berns brachte ihm die Schlosser- und Schweißertigkeiten bei. Schon nach drei Monaten wurden dem Jungen die Lohnstufe zugesprochen. Auch die weitere Lehre verlief ganz gut. Heute hat Eduard Lutz schon selbst Lehrlinge an der Arbeit zusammen mit seinem ehemaligen Lehrmeister in einer Brigade. Johann Berns ist Aktivist der Betriebsverwaltung für Getreideprodukte. Er trägt Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsproduktivität in der Schlosserhalle bei.

Zu den Arbeitsveteranen des Betriebs gehört auch Anna Berns, Johanns Frau. Sie ist eine gute Verputzerin, und hat über 20 Jahre Arbeiter angeleitet. Ihr Porträt kann man an der Ehren-tafel des Betriebs sehen. Die Kinder sind ebenso gute geübte Arbeiter wie ihre Väter. Alexander Berns meisterte beim Vater das Schlosserhandwerk. Er ist Fahrer, auch Schweißler. Die Tochter Irina begann in demselben Betrieb, in dem ihre Eltern arbeiten. Sie hat ein Technikum absolviert und ist gegenwärtig Ökonomie in der Betriebsverwaltung für Getreideprodukte. Johann Berns, der Sohn, ist nach dem Armeedienst in den heimatischen Betrieb zurückgekehrt und ist Dreher. Nikolai SCHEWTSCHENKO, Leiter der Zweiggebiets-Reparatur- und Bauverwaltung für Getreideprodukte Kustanai

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Челябинград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

ИНДЕКС 65414

УН 0007

Mensch und Natur

Wiedergeburt eines Meeres

Wolga selbst soll durch das Wasser der nördlichen Flüsse gespeist werden. Selbstverständlich wird sich eine umfangreiche Umgestaltung der Natur viel Zeit erfordern. Vorläufig handelt es sich aber da um, über die vorhandenen Süßwasservorräte klug zu verfügen, eingedenk dessen, daß auf deren Mangel nicht nur die Ökonomie, sondern auch das ökologische System des Asowschen Meeres schmerzhaft reagiert. Das Asowsche Meer ist mit dem Schwarzen durch die Straße von Kertsch verbunden. Jahrhundertlang, bei natürlichem Wasserablauf, funktionierte der Mechanismus des Wasser- und Salzsatzes zwischen ihnen soherkömmlich, daß der Salzgehalt im Asowschen Meer nicht einen bestimmten Stand überstieg (10,5 Promille; ein Promille entspricht einem Gramm Salz in einem Liter Wasser). Das schuf äußerst günstige Bedingungen für die intensive Vermehrung wertvoller Fischarten. Jetzt, da immer weniger Wasser die Unterläufe des Dons und der Kubans erreicht, ist der Zustrom salzigen Schwarzmeereswassers gestiegen. Gegen Ende 1975 erreichte der Salzgehalt im Asowschen Meer eine bis dahin nie gesehene Höhe—13,7 Promille. Die Versalzung verschlechterte

den Sauerstoffhaushalt des Meeres, führte zur Verringerung seiner Futterbasis. Die Fische finden an die gewohnten Standorte zu verlassen und strömen zu den Mündungen der Flüsse. Sie müssen sich nun auf kaum mehr als einen Zehntel der Wasserfläche des Meeres lokalisieren. Das hat zur Folge, daß die Produktivität des Asowschen Meeres, die in manchen Jahren ömal höher als die des Kaspischen, ömal höher als die des Baltischen und fast 25mal höher als die des Schwarzen Meeres war, rapid zurückgeht.

Für die Erhaltung der fischwirtschaftlichen Bedeutung des Meeres wurde in seinem Becken ein biotechnisches Mehrpromilleytem geschaffen, das ermöglicht, die natürliche Vermehrung der Fische durch deren künstliche Zucht zu ersetzen. Gegenwärtig werden aus den Fischzucht-, den Laich- und Nachzuchtwirtschaften des Don- und des Kubangebietes jährlich 6 Milliarden Jungfische wertvoller Arten ins Meer ausgesetzt. Das ist etwa die Hälfte der Unionserzeugung.

Außerdem wurden im Don- und im Kubangebiet Teichwirtschaften gegründet, die nicht nur 20 Prozent der Unionsausbeute der Teichfische liefern, sondern sich auch mit der Akklimatisierung der für die Wasserbecken

des Landes neuen Fischarten aus der UdSSR, aber Maßnahmen zur Vorbeugung der Verschmutzung der Becken des Schwarzen und des Asowschen Meeres“ gefaßt. Es ist vorgesehen, zum Jahr 1985 den natürlichen und die gewerindustriellen Abfluß in die Wasserquellen des Asowschen Beckens vollständig einzustellen. Die Großstädte, Industriebetriebe und Kolonien werden in diesem Gebiet im laufenden Planjahr fünf Kilogramm erreicht. Sehr beeindruckend sind allerdings schon jetzt die Ergebnisse des im Asowschen Becken wirkenden ausgehenden Netzes der Fischfang- und Wasserinspektionen, die gegenüber den Verletzten Zwangsmaßnahmen anwenden. Es genügt zu sagen, daß trotz der intensiven Entwicklung der Städte, der Industrie und der Landwirtschaft, die Salze von Schwermetallen und synthetische Aktivierungsmittel im Asowschen Meer praktisch fehlen oder auf Normniveau stehen, und in dem Gewebe und den Organen der Massenfische keine Pestizide festgestellt werden.

Sie findet das Problem des Asowschen Meeres Schritt für Schritt seine Lösung.

Jelena WOLODINA

(APN)

Wie werden Sie bedient?

Mehr als zuvor

Das Kollektiv des Werks „Metallobyromon“ hatte im 1. Jahr des 10. Planjahres an der Bevölkerung im 187. Prozent mehr gute Dienste erwiesen als 1975. Im laufenden Jahr steckte es sich das Ziel, diese Kennziffer im Vergleich zu 1976 noch um 10,1 Prozent zu erhöhen. Der aufsteigende Wettbewerb zu Ehren des Großen Oktober hat im Werk „Metallobyromon“ breiteste Unterstützung erhalten. Vor allem wertvoll ist ein qualitatives Ausmaß der Reparaturarbeiten. Bis jetzt haben sich die Mechaniker für Kühlanlagen Bernhard Redinger und Viktor Brückmann, der Elektroschweißer Anatol Gelmanow, der Dreher Iwan Wosjanow meisterhaft bewährt. Sie leisten Reparaturarbeiten schon für das zweite Halbjahr. In der Akljubinsk-Fabrik für Maßschneiderei haben sich von der Devisen leitend: „Besser arbeiten, um die Effektivität und Qualität der Produktion zu steigern!“ Bis an-

derhalb Plansoll erfüllt fähig die Zuschneiderin, Deputierte des Rayonsowjets Lydia Schlichenmeister, die Schneiderinnen Kasina Mariowa, Irene Ollenberg, Valentina Wasilina, Eugenia Schenk. Die Brigade der Näherinnen von Reissa Sokolowa erfüllt Bestellungen bereits für 1978. Ausdrücken in den ländlichen Dienstleistungsstellen bemüht man sich, die Kunden bestens zufriedenzustellen. In der Näre des Kolchos „Krasny Partisan“ haben sich z. B. die Schneiderinnen Saigul Tulegenowa und die Schneiderin Aina Derksen dank ihrer Berufskunden und Arbeitsfleiß bei den Viehzüchtern und Landwirten beliebt gemacht. Das 3000 Mann starke Kollektiv der Dienstleistungsstelle unseres Gebiets hat im Jubiläumsjahr erhöhte soziale Verpflichtungen übernommen und löst diese jetzt erfolgreich ein.

Johann TOPFER

Akljubinsk



1350 Studenten nahm die Karagandae Polytechnische Hochschule in diesem Studienjahr an der Tagesabteilung auf. Über 15000 Spezialisten bildete das Institut seit seinem Bestehen herau. Heute werden etwa 6000 Studenten 26 Betriebe, die die wichtigsten Abschnitte der Technik und Wissenschaften erfassen.

Allejährlich bildet die Hochschule 1100 qualifizierte Spezialisten heran, davon etwa 200 Bergbauingenieure für das Karagandae Kohlebecken. UNSERE BILDER: Die künftigen Technologen der Aufbereitungsfabriken. Studenten im 5. Studienjahr B. Babenko und R. Delberg bei einer Laborarbeit; die Studenten im 5. Studienjahr W. Litwinski, W. Salidina, S. Negruzki und A. Kossenko beteiligen sich nach dem Unterricht an der Laienkunst des Instituts.

Fotos: KasTAG

Alltag der Miliz

Eine Nachtpatrouille

Die Nacht sinkt auf die Stadt herab. Nach einem angenehmen Arbeitstag erholen sich die Städter am Fernseher, gehen ihrer Hausarbeit nach. In dieser Zeit treten die Angehörigen der Miliz ihren gewöhnlichen Dienst an. Der Milizmajor W. P. Iljin erteilt die letzten Instruktionen. Zentralbeobachtungsstelle: Ein kleiner Raum mit vielen Telefonen am Fuß — ein breites Knopfschalter, die bald in verschiedenen Farben aufblitzen, bald erlöschen. Den verantwortlichen Dienst hat heute der junge Kommunist Viktor Startschenko, Sekretär des Komsovkomitees der Bezirksabteilung des Innern. Sollte es jemand versuchen, in eines der unter Schutz genommenen Objekte einzudringen, wird zum Punkt momentan ein Signal gelassen. Der Diensthabende wird sich sofort mit der operativen Gruppe verbinden und ihr die nötige Adresse mitteilen.

Reinhold RIEDE

Gebiet Kotschetaw

„Hier Hauptfeldwebel Saweljew. Die Obersergenten Serputkow und Jelekschew sind zum Kaufmann Nr. 24 unterwegs.“ Diese Namen erinnern uns an einen Fall, von dem uns der Chef der außerbehördlichen Schutzabteilung der Gebietsverwaltung des Innern, Milizoberst Iwan Porfirjewitsch Lukin erzählte, als er uns mit der Arbeit der Nachtpatrouille bekennt machte. „Am 30. November vorigen Jahres kam um 1 Uhr morgens auf der Zentralbeobachtungsstelle ein Signal aus dem Kaufmann Nr. 76 in der 1. Mai-Straße. Der Milizmajor W. A. Frolow schickte zum Tatort eine Patrouille, bestehend aus dem Hauptfeldwebel V. P. Saweljew und dem Obersergenten W. P. Serputkow. Am Objekt angelangt, konnten sie den Dieb auf frischer Tat ertappen. Doch damit war die Sache noch nicht erledigt. Den Milizoffizieren fiel die Besorgtheit des Täters auf. „Was mögen das für Sorgen sein?“ dachte der Hauptfeldwebel. Saweljew machte noch eine Runde um den Laden und entdeckte in einem Kellerraum eine Maschinenpistole — den Gegenstand der Besorgnis des Festgenommenen. Der Einbrecher, ein gewisser Stejkin, erwiderte sich auf die Frage des Hauptfeldwebels, zweimal verobstrast. In der Abteilung des Innern des Zellograder Stadtbezirks Soutjtski gibt es nicht wenige solche Menschen, die bereit sind, auf den ersten Ruf zum Tatort zu eilen. Die Mitglieder der Patrouillen tun das bei beliebigem Wetter.

K. ASSAUOW, T. IKLASSOW

Zellograd



IM BILD: Leiter der operativen Gruppe der Nachtpatrouille, Hauptfeldwebel Viktor Saweljew

Foto: W. Medwedew

Hier sind die Kunden willkommen

Die Verkäufer des Warenhauses in der Siedlung Krasnaja Poljana bei Kotschetaw sind bemüht, sich bei den Kunden großer Achtung zu erfreuen. Schon beim ersten Besuch im Warenhaus überzeugt man sich, daß sie ihrer Arbeit mit Lust und Berufsinteresse nachgehen. Die Kleidungsstücke hängen akkurat an den Ständern, die Kunden haben freien Zutritt beim Auswählen, auch die anderen Waren sind gekonnt angeordnet. Die Verkäufer sind zu jedem Kunden freundlich und zuvorkommend. Ob diese Handlungsidee als irgendwelchen Gründen besser als andere beliebt wird — keines-

Gebiet Kotschetaw

Für bessere Bewirtung

Die Kaderheranbildung wird im Temirtauwer Turm für Gaststättenbetriebe ernst genommen. In den nach wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeitenden Betrieben des Trusts funktionieren Schulen für fortgeschrittliche Erfahrungen. Der Unterricht führen hier die besten Fachleute des Trusts. Produktionsleiter und Technologen. Allein in diesem Jahr wird die Hälfte der im Gaststättenwesen der Stadt angestellten Köche ihre berufliche Meisterschaft erhöhen. Bei der Betriebsküche des Karagandae Werks für Synthetische Gaststätten-Schule gegründet, die in diesem Jahr 45 Mitarbeiter der Gesellschaftsverpflichtung heranzubilden wird. Breite Entfaltung erleben auch der Erfahrungsaus-

Gebiet Karaganda

Wichtige Korrektur

Das Dienstleistungskombinat in Issyk steht im Gebiet Alma-Ata in gutem Ruf. Mehrere Erzeugnisse aus seiner Näher sind auf der Ausstellung der Republik ausgestellt. Darunter gibt es auch welche, die von Amide Heine angefertigt wurden. Amide Heine näht schon über 20 Jahre. Mehr als 20 Näherinnen, Modiste, geschickte, in ihren Beruf verlebte Meisterin. Sie macht sich stets mit neuen Schönmotiven vertraut, die die Mode mit sich bringt. Deshalb ist ihr Können bei der Kundenschaft hoch angeschrieben. Gegenwärtig leitet sie eine Brigade. Mehr als 20 Näherinnen hat sie in diesem Kollektiv selbst angeleitet. Amides Zöglinge machen ihr heute Ehre. Sie erfüllen

Heinrich MAREL

Gebiet Alma-Ata

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“

KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata — Sharokow-Straße 95, Wohnung 45.
Dschambul — Kommunistischer Arbeiterklub 171, Wohnung 80.
Karaganda — Mikroyon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“

УН 0007

Информация издается в Республиканском Издательстве «Алма-Ата»

№ 3025